

# GUT BRICHT NICHT

Altes und Neues aus dem Frauenhaus Hallein, Haus Mirjam



Ausgabe Nr. 1

August 2004

## Der Geist des Abends

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

“Gut bricht nicht” ist einigen von Ihnen vielleicht noch vertraut als Titel unserer Veranstaltung in der alten Schmiede im November letzten Jahres. Der Titel stammt von einem Gedicht Gunda Kerndls, das sie in der Folge auch abgedruckt finden. (Wir danken Gunda Kerndl für die freundliche Genehmigung der Verwendung)

### “Gut bricht nicht” ... im Jahr 2003

Unsere Schwester Adele, die Gründerin und Leiterin des Hauses, hatte sich Anfang 2002 nach 12 Jahren Pionier- und Aufbau-

Darum unser Entschluss im zwölften Jahr des Bestehens am “Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen” bei einer Veranstaltung für Klarheit zu sorgen.

Die Ziele von “Gut bricht nicht” 2003 entsprechen im wesentlichen auch der Idee unseres zwei mal jährlich geplanten Informationsblattes, dessen erste Ausgabe sie soeben in Händen halten

- Aufklärung über die Inhalte unserer Arbeit: eben der familiären Gewalt an Frauen und Kindern.
- Vorstellung des neuen Teams
- Information über Arbeitsweise und Struktur des Teams



arbeit wohlverdient einer neuen Aufgabe zugewandt. Um die karitativen Dienste zu ersetzen, die zwei Schwestern im Haus im 24-Stundendienst geleistet haben, brauchten wir neue qualifizierte Arbeitskräfte.

Die Finanzierung dieses unverzichtbaren Teiles unserer Betreuungsarbeit (bitte beachten sie unseren Beitrag dazu auf den nächsten Seiten) war zu diesem Zeitpunkt von Seiten der Auftraggeberin, der Salzburger Landesregierung, nicht gesichert.

Es wurde uns bewußt, dass bei der Trägerin, der Kolpingfamilie und unseren Freunden und Förderern Unsicherheit, über den weiteren Bestand der Einrichtung Frauenhaus Hallein “Haus Mirjam” entstanden war.

- Information über unsere finanzielle Situation
- Hilferuf an die, die uns unterstützen wollen, und Dank an jene, die das schon tun

Als wir nun am 25. November 2003 unsere paar Stühle in die alte Schmiede stellten, in der Hoffnung, dass wohl auch einige kommen würden, um sich unsere Nöte mit der Not anzuhören, war das Ergebnis dieses Abends einfach überwältigend für uns. Über 250 Menschen waren gekommen. In einer Zeit, in der wir alle schon ein wenig am Verzagen waren, hat uns allein die Tatsache, dass dem “Haus Mirjam” ein so reges Interesse entgegengebracht wurde, neue Kraft gegeben, für den Weiterbestand zu kämpfen.

Dr. Anita Memmer hat mit dem Mirjamlied den Abend sozusagen eingesungen.

Anna Avellaneda, selbst engagierte Pädagogin in der Behindertenbetreuung, hat mit ihren Liedern und kleinen Geschichten, das Unglaubliche glaubbar und erlebbar gemacht. Nämlich das, was Frauen und Kinder an Gewalt durchgemacht haben, bis sie dann eben Zuflucht im Frauenhaus suchen müssen. (Anna war heuer übrigens im Rahmen der Stadtfestwochen wieder in Hallein zu hören)

Die Schauspielerin Margit Lindbichler ist in die Rolle von betroffenen Frauen in verschiedenen Lebensaltern geschlüpft und hat sie in kurzen Sequenzen ihre Geschichten erzählen lassen.

Das Team hat sich vorgestellt und die Arbeit der Bereiche: Sozialarbeit, Kinderbetreuung, 24-Stundendienst, Beratung, Hauswirtschaft, Soziales Wohnen und Finanzen vorgestellt.

Und dann - sind viele noch lange geblieben, bei einem herrlichen Büfett, gezaubert von Anita und Familie, an der Bar “geschupft” von Ulli Ziegler. Und es war uns doch nicht genug Zeit, um allen zu danken, die geholfen haben den Abend zustande zu bringen, die vielen Anregungen und Gedanken auszutauschen, und es schlicht und einfach zu genießen, unsere “Not mit der finanziellen Not” mit anderen teilen zu können.

Im Rahmen der Veranstaltung konnten wir übrigens auch unseren neuen Folder vorstellen.

### “Gut bricht nicht” ... die Fortsetzung

Nun möchten wir mit unserem Informationsblatt, das wir zwei mal jährlich geplant haben, anschließen an den Geist dieses denkwürdigen Abends und auf diese Weise alte Kontakte pflegen und neue aufbauen. Eben berichten über Altes und Neues aus dem Frauenhaus Hallein “Haus Mirjam” und den Themen die damit verbunden sind.

#### In dieser Ausgabe

- ⇒ **GEWALT:** Was erleben Frauen, die ins Frauenhaus flüchten?
- ⇒ **ENTWICKLUNG:** Das Frauenhaus im Team- und Organisationsentwicklungsprozess
- ⇒ **24-STUNDEN-DIENST:** Warum das Haus Mirjam so grossen Wert auf die Erreichbarkeit rund um die Uhr legt
- ⇒ **SPENDEN:** Anlaufstelle auch für viele soziale Notfälle



## Zukunft

Vor nunmehr 13 Jahren wurde die Institution Haus Mirjam von der Halleiner Kolpingfamilie mit Unterstützung von Kolping Österreich, den Halleiner Schulwestern und der Pfarre Hallein gegründet. Die Pfarre stellt das Haus mit Garten in einem Prekariatsvertrag bisher noch kostenfrei zur Verfügung, allerdings mit dem Auftrag für die Erhaltung zu sorgen. Die Trägerin ist die Kolpingfamilie Hallein, die uns zwar ideell unterstützt, jedoch nicht für Kosten oder Ausfallhaftung des Frauenhausbetriebes aufkommen kann.

Das Budget für den Betrieb des Hauses erhalten wir von der Salzburger Landesregierung, als eines von 3 Salzburger Frauenhäusern (Salzburg Stadt, Saalfelden und eben Haus Mirjam). Ressortzuständige Politikern ist die jetzige Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller. Basis der Zusammenarbeit sind Verträge, die bisher nur für 12 Monate abgeschlossen werden.

### Fachkräfte für 24-Stunden-Dienst

Durch den Weggang der Gründerin und Leiterin Sr. Adele, der wir uns weiterhin sehr verbunden fühlen, mussten wir qualifizierte Fachkräfte anstellen, um den unverzichtbaren 24-Stunden-Dienst aufrecht erhalten zu können. 2 Schwestern hatten, wie bereits erwähnt, im Haus gewohnt und großteils unentgeltlich die Dienste geleistet (näheres zur Organisation des 24-Stunden-Dienstes finden sie auf den folgenden Seiten). Der erhöhte Budgetbedarf wurde bereits vorsorglich 2001 an die Salzburger Landesregierung weitergegeben.

- Doris Weißenberger, Psychotherapeutin und seit 9 Jahren im Haus Mirjam tätig, wurde neue Leiterin.
- Im Jahre 2002 kam die Umstrukturierung noch nicht voll zum Tragen, da neue Mitarbeiterinnen erst gefunden, eingestellt und eingeschult werden mussten.
- Im Jahre 2003 konnte am Jahresende doch noch das Finanzloch von Seiten der Landesregierung großteils geschlossen werden. Die Erleichterung für 2003 war groß.

### Das verflixte 13. Jahr und ein optimistischer Blick in die Zukunft

Über 650 Frauen und Kinder wurden in den Jahren des Bestehens der Einrichtung betreut. 6 Zimmer für Frauen und 12 Kinder standen uns zur Verfügung. Ein Frau mit ihren Kindern kann bis maximal 1 Jahr im Haus bleiben.

In den ersten Monaten dieses Jahres haben wir unser Notzimmer provisorisch nutzbar gemacht, um der enormen Nach-

frage gerecht werden zu können. Trotzdem mussten wir seit Jahresbeginn 40 Frauen abweisen. Selten gibt es auf die Frage: "Und wo soll ich mich sonst hinwenden?" eine erlösende Antwort, - zumal diese gesteigerte Nachfrage auch in den anderen beiden Frauenhäusern zu bemerken ist.

Für die Zukunft haben wir uns deshalb vorgenommen, auf die erhöhte Nachfrage mit einer höheren Kapazität zu antworten, das heißt ab 2005 möchten wir 2 Zimmer mehr zur Verfügung stellen. Diese Fakten wurden mit den politisch Verantwortlichen diskutiert. Vorbehaltlich des Ausgangs der laufenden Budgetverhandlungen haben wir nun die Zusage ab 2005 einen mehrjährigen Vertrag zu erhalten, der dann auf der Basis dieser Kapazitätserweiterung eine Erhöhung des Budgets vorsieht.

### Budgetloch 2004 wir brauchen Hilfe

Dennoch ist eine Abdeckung des Budgetloches 2004 auftraggeberseitig nicht möglich.

Was heißt das für das Haus?

- Wir brauchen Hilfe, damit wir weiterhin helfen können!
- Wir müssen mit Hilfe von Sponsoren das klaffende Finanzloch 2004 schließen.

Erste positive Gespräche in dieser Richtung haben schon stattgefunden. Immerhin gibt es eine große Wahrscheinlichkeit, ab 2005 wieder einigermaßen ausgeglichen zu bilanzieren.

Da wir, außer dem Krankenhaus Hallein, die einzige Einrichtung der Region sind, in der 24 Stunden eine fachlich qualifizierte Mitarbeiterin Dienst hat und eine Akutaufnahme möglich ist, sind wir eine stabile Konstante im Umfeld ständig gekürzter sozialer Dienstleistungen. Gestärkt durch das Interesse und die Hilfsbereitschaft, die uns immer wieder entgegengebracht werden, hoffen wir, hier engagierte Menschen zu finden, die bereit sind, uns über diese finanzielle Durststrecke hinwegzuhelfen.

Erst wenn es uns gelingt, die Adaptierung der zusätzlichen beiden Zimmer in den nächsten Monaten zu Wege zu bringen, denn auch hier sind wir auf finanzielle Unterstützung von außen angewiesen, dann sehen wir einer Basisfinanzierung aufgrund mehrjähriger Verträge optimistisch entgegen. Basisfinanzierung heißt freilich, wie bei allen anderen sozialen Einrichtungen, dass wir weiterhin zusätzliche Mittel brauchen, um unsere Arbeit für Frauen und Kinder im angemessenen Umfang leisten zu können.

### Wortspenden

Auch eine Form der Spende, die uns weiterhelfen kann - sei es Anerkennung, Anregung oder eine konstruktive Kritik. Die Kommunikation mit unserem Umfeld kann dazu beitragen, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, neue Ideen zu gewinnen, Information zu sammeln. Sei es ein Tipp für einen Arbeitsplatz für eine unserer Bewohnerinnen, oder eine Wohnung, oder der Kontakt zu jemandem, der bereit ist, uns finanziell zu unterstützen.

### Sachspenden

Viele Menschen bringen uns Sachspenden. Von Decken, Teppichen über Frauen- und Kinderkleidung bis hin zu Bettzeug und Hausratsartikel. Damit können wir sowohl die Frauen und Kinder im Haus unterstützen, ehemalige Bewohnerinnen, als auch bedürftige Menschen, die sich an unser Haus wenden. Wir finden es immer wieder schade, dass die Spender nicht erleben können, wie viel Freude die Dinge oft auslösen, - und was sie auch manchmal in Bewegung setzen.

So hat ein wunderschönes Sofa, das wir bekamen und im Aufenthaltsraum aufstellten, gleich viel Aktivität ausgelöst. Eine Bewohnerin, gelernte Malerin, hat sich angeboten den Raum neu auszumalen. Nach intensiven Diskussionen zur Farbgebung haben die Wände schließlich eine rötliche Farbwellen bekommen. Aus den Spenden haben die Frauen einen neuen Teppich gefunden, die Lampen wurden verändert. Vom Ausverkauf kamen noch ein paar Rollos dazu und jetzt ist der Aufenthaltsraum so bunt und freundlich, dass alle am liebsten dort eingezogen wären. An dieser Stelle ein herzliches Danke an alle, die mit ihren liebevoll verpackten Spenden Freude vermitteln und vor allem auch Wertschätzung derer, denen es am nötigsten fehlt.

### Sponsoring

Die selbstverständlichen Dinge des alltäglichen Lebens - Wir brauchen laufend finanzielle Mittel, um Frauen zu unterstützen, die keine sozialen Netze mehr zur Verfügung haben, für Unternehmungen im Kinderbereich, Arztrechnungen, Transportkosten, kurz: um bei alltäglichen Dingen zu unterstützen, die für uns selbstverständlich sind, für andere aber eine unüberwindliche Hürde darstellen.

### Sponsoren gesucht!

Wie eingangs erläutert, müssen wir unser Finanzloch 2004 mit Hilfe von Sponsoren schließen und die Adaptierung für 2 zusätzliche Zimmer finanzieren, um unseren Fortbestand zu sichern. Eine Bitte an alle: Helfen sie uns über die Hürde, damit wir unsere Arbeit weiterhin machen können und die Einrichtung auch das "verflixte 13. Jahr" überstehen kann



# Entwicklungskonzept Haus Mirjam

Das Frauenhaus Hallein befindet sich mittlerweile seit Herbst 2002 in einem Team- und Organisationsentwicklungsprozess.

## Anerkannt

**Das Frauenhaus Hallein ist eine anerkannte und von der Bevölkerung akzeptierte soziale Einrichtung in Hallein und dem Tennengau.**

Ausgangspunkt der Entwicklung war der Weggang von 2 Halleiner Schulschwe-

Es gibt im Raum Hallein, neben dem öffentlichen Krankenhaus, keine andere soziale Einrichtung, die über eine 24 Stunden Anwesenheit von qualifiziertem Personal verfügt und akut aufnehmen kann.

Das heißt nicht nur, dass im Frauenhaus Hallein in den Nachtstunden Hilfe für Kriseninterventionen zu finden ist, vielmehr heißt das auch, dass an Wochenenden und Feiertagen das Haus sowie das Krisentelefon von jeweils einer professionellen Beraterin besetzt ist!

Unsere Erfahrung zeigt uns, dass diese nicht an Bürozeiten gebundene Erreichbarkeit eine grundlegende Stärke des Hauses darstellt!

Denn die Eskalation einer Krise, bis hin zu Suizidgedanken, hält sich nicht an Bürozeiten.

Und oft ist der Weg in eine Kriseneinrichtung nach Salzburg Stadt für den Mensch in der Krise schlicht unerreichbar!

Es ist ebenso eine Stärke des Hauses, dass es aus seiner Entstehungsgeschichte und den örtlichen sozialen Bedürfnissen heraus, bereits immer ein Haus war, das Telefon- und "Haustür" - Beratungen für alle hilfesuchenden Menschen im Rahmen seiner Möglichkeiten geleistet hat.

## Kernkompetenz

**des Frauenhauses und Überlegungen zu Synergien und Entwicklungsmöglichkeiten**

Das Haus Mirjam ist in letzter Zeit immer wieder Anlaufstelle für sozial schwächer gestellte Personen. Als Beispiele für Anfragen an das Frauenhaus Hallein sollte hier

- die Frau erwähnt werden, die am Wochenende an der Tür klingelt und um Lebensmittel bittet, da sie ihre 2 Kinder übers Wochenende nicht ausreichend versorgen kann;
- oder auch der Mann, der mit einem verstörten jungen Mädchen, das kein Wort Deutsch spricht, anläutet und meint, er hätte die junge Frau weinend auf der Strasse angetroffen und ob wir uns kümmern könnten.
- der alte Mann, der immer wieder versucht, vom das Frauenhaus Lebensmittel zu erhalten, da er mit seiner geringen Rente einfach nicht das Auslangen finden kann

Hier sind nur wenige Beispiele genannt, die für viele Menschen stehen, denen in den letzten Monaten unkonventionell, aber leider nur sehr situativ geholfen werden konnte.

## Kernkompetenz

**des Frauenhauses Hallein ist die Arbeit mit Frauen und Kindern aus familiären Gewaltbeziehungen.**

Hierfür ist eine fundierte Ausbildung und Fortbildung unbedingt nötig und wird auch von allen Mitarbeiterinnen in die Teamarbeit mitgebracht.

## Schulungen

**zum Thema Gewalt in der Familie**

Trotz gesellschaftlich immer fundierteren Anerkennung des Tatbestandes der familiären Gewalt nehmen die Zahlen nicht ab, sondern zu.

Aus unsere Erfahrung sehen wir, dass mehr Frauen sich mittlerweile, mit Hilfe der vermehrten Öffentlichkeitsarbeit zum Thema, eingestehen, dass sie und ihre Kinder Opfer einer Macht- und Kontrollausübung ihrer Partner sind. Doch nur das Sehen des Umstandes alleine ist noch nicht das Ende des Weges - hier beginnt der oft schwierige Weg erst richtig.

Auch wenn das Gesetz mittlerweile sehr gute Möglichkeiten zum Schutz vor familiärer Gewalt bietet, so ist doch die Nähe und die Abhängigkeiten von Täter und Opfer nicht zu unterschätzen.

Unser Weltbild und die allgemeinen Vorstellungen zum Begriff der "Familie" lassen Gewalt in diesem Zusammenhang beinahe absurd erscheinen.

Sollte doch gerade die Familie ein Hort der Liebe und Geborgenheit sein, erscheint uns diese Assoziation als ein unvereinbarer Widerspruch.

Hier treffen nicht 2 Fremde zufällig aufeinander sondern im allernächsten sozialen Umfeld kommt es zu massiven und teils strafrechtlichen relevanten Übergriffen.

Die Wahrnehmung und der Umgang mit dem Erlebten stellt Betroffene vor enorme emotionale und oftmals auch ökonomische Schwierigkeiten.

Die Opfer brauchen Hilfestellung im Sehen und Verstehen des Erlebten, im Sehen und Verstehen der rechtlichen Möglichkeiten und zu guter letzt im Durchhalten des oft schwer zu ertragenden und langen Weges der Umsetzung.



stern, die im Frauenhaus gewohnt und damit verbunden alle Nacht- Wochenend- und Feiertagsdienste ehrenamtlich geleistet hatten. Das Frauenhaus Hallein, Haus Mirjam, hatte also bereits vor 2002 einen 24 Stunden Dienst, der sich jedoch, da ehrenamtlich geleistet, kostenseitig nicht niederschlug.

Es ist jedoch ein Fakt, dass Hilfe im Haus Mirjam immer rund um die Uhr zu finden war.

Das Haus Mirjam ist in den 13 Jahren seines Bestehens zu einer akzeptierten und bekannten Institution in Hallein und dem Tennengau geworden. Das lässt sich auch daraus ersehen, dass dem Haus Mirjam immer wieder von Privatpersonen aus der Umgebung hilfebedürftige Personen "geschickt" werden, selbst wenn ihre Geschichten und Anliegen nicht unserem Aufgabengebiet "Arbeit mit von Gewalt betroffenen und bedrohten Frauen und Kindern" zugeordnet werden können.

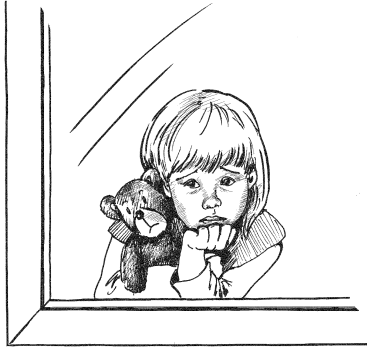
Da die engagierten Mitarbeiterinnen Not, in welcher Form auch immer, ernst nehmen und die Augen nicht verschließen können und wollen, versuchen wir, an besser geeignete Stellen zu verweisen und nehmen somit bereits jetzt, in dem uns zur Zeit möglichen Ausmaß, die Funktion einer sozialen Anlaufstelle ein.



## Kinder

stecken in diesen Geschehnissen meist mittendrin, sind Teil oder Zuseher der Ereignisse.

Schulen, Kindergärten, Horte, Beratungsstellen u.ä. nehmen oftmals einiges von den familiären Geschehnissen wahr.



Ein vom Team angedachte Entwicklung des Frauenhauses wäre ein Schulungsangebot an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verschiedenster sozialer Einrichtung zum Thema:

Erkennen von familiären Gewaltverhältnissen, Wissen über Gewaltdynamik, Gewaltschutzgesetz und Möglichkeiten der unmittelbaren Interventionen im Familienbereich aus den Einrichtungen heraus.

Dieses Wissen ist eine Ressource des Frauenhauses Hallein, die genützt werden sollte!

**Die fachlich bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen des Frauenhaus Hallein sind in der Lage, mit geringem Zeitaufwand ein Schulungskonzept zu erarbeiten und anzubieten.**

## Zusatzkosten

für die Schulungsstunden sollten projektzentriert lukriert werden.

Wir wollen als Sozialeinrichtung nicht nur von der Landesregierung fordern, sondern auch Kooperationsbereitschaft in die Verhandlungen zur Finanzierung der 24-Stunden-Betreuung im Frauenhaus einbringen.

Dies ist in erster Linie unser Angebot der Erweiterung der Betreuungsplätze bis an die Grenze der räumlichen Belastbarkeit des uns im Rahmen eines Prekariatsvertrages von der Pfarre Hallein zur Verfügung gestellten Hauses selbst.

Aber auch darüber hinaus ein Andenken und Umsetzen von Möglichkeiten zu Erhaltung und Erweiterungen unseres Angebotes jenseits einer Finanzierung des Ressorts für Frauen der Salzburger Landesregierung.

Basis dafür ist das fachliche Know-How, das es bereits im Frauenhaus gibt.

**Festgehalten sei aber auch unsere Sorge, dass sich das Angebot des Frauenhauses nur erweitern kann, wenn es weiterbesteht!**

# Wozu 24-Stunden?

Die Pressemeldungen der letzten Zeit über das Haus Mirjam haben von diesem Bereich unserer Arbeit ein oft sehr missverständliches Bild vermittelt. Es ist uns deshalb ein Anliegen, einen klaren Begriff von diesem unersetzlichen Teil unserer Arbeit zu vermitteln.

## 24-Stunden-Dienst: Was heißt das?

An 5 Vormittagen und 3 Nachmittagen hat jeweils eine Sozialarbeiterin Dienst: Sie bearbeitet mit den Frauen die gesamten rechtlichen und sozialen Belange. Über diesen sehr umfangreichen Bereich werden wir in unserer nächsten Ausgabe eingehender berichten.

5 Vormittage steht eine professionelle Kinderbetreuerin zu Verfügung: Über unsere Arbeit mit Kindern, der wir einen besonderen Stellenwert einräumen, werden Sie ebenfalls in der nächsten Ausgabe einen Artikel vorfinden.

Die verbleibenden Nachmittage, Nächte, Feiertage und Wochenenden werden jeweils von einer Fachkraft aus dem 24-Stunden-Team abgedeckt. Diese ist in dieser Zeit im Haus alleine für alle Belange wie Neuaufnahmen, Schutz, Sicherheit, Beratung, Krisenintervention, Hausmanagement, soziales Wohnen, telefonische Beratungen, Kinderbetreuung im Akutfall und vieles mehr zuständig. Außerdem hat die Diensthabende in dieser Zeit nach Möglichkeit auch anfallende Dokumentations-, Büro- und Projektarbeiten zu erledigen.

## 24-Stunden-Dienst: Wer ist da?

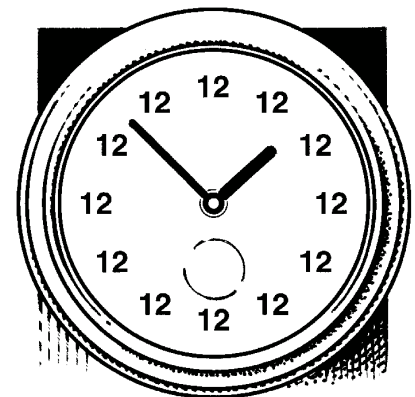
Das Team der Nachmittags-, Nacht- und Feiertagsdienste, eben das 24-Stunden-Team setzt sich zusammen aus Psychologinnen, Lebens- und Sozialberaterinnen, Sozialarbeiterinnen, Partner- und Familienberaterin.

- Alle werden nach dem Vertragsbediensteten-Schema "c" bezahlt.
- Dieses Gehaltsschema der Landesregierung stuft normalerweise Akademiker auf "a" und Maturantinnen auf "b".
- Von den acht Stunden zwischen 22.00 bis 6.00 Uhr werden tatsächlich nur drei Stunden bezahlt.

## Die Dienstposten: Eine einfache Rechenaufgabe?

Damit im Haus Mirjam mit derzeit 6 Plätzen für Frauen und deren Kinder jeweils nur eine Mitarbeiterin 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr Dienst machen kann, werden rein rechnerisch bereits 5,25 Dienstposten benötigt, denn

- bei einem Dienstvertrag mit 40 Wochenstunden steht 1 Mitarbeiterin netto zu ca. 1.670 Stunden zur Verfügung
- der Bedarf für 24 Stunden an 365 Tagen ergibt 8.760 Mitarbeiterinnen-Stunden
- Dies beinhaltet noch keine Übergabe- oder Teamzeiten, die für eine verantwortungsvolle und effiziente Arbeit unerlässlich sind.
- Die Dienstposten sind bewusst ausschließlich auf Teilzeitmitarbeiterinnen (im Durchschnitt bei 20 Wochenstunden) aufgeteilt, da der längere Ausfall einer Vollzeitkraft katastrophale Folgen für die verbleibenden Mitarbeiterinnen und auf die Lohnkosten hätte.
- Eine qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiterin unterstützt das Team an einem Nachmittag pro Woche.



Diese Aufteilung der uns zur Verfügung stehenden Dienstposten auf mehrere Teilzeitkräfte dürfte wohl auch der Grund dafür sein, dass in der letzten Zeit sehr abenteuerliche Spekulationen über unsere Betreuungsstunden oder Mitarbeiterinnenzahl durch die Welt gegeistert sind.

## Die Dienstposten: Wer macht die Arbeit?

Qualifizierte und erfahrene Frauen mit viel Idealismus, alle haben selbst Familie und Kinder.

Wir arbeiten aus der Überzeugung heraus, dass eine vorübergehende "Aufbewahrung" von Frauen und Kinder, ohne das fundierte Erarbeiten von individuell tatsächlich umsetzbaren Perspektiven, weder menschlich, noch sozialpolitisch und ökonomisch vertretbar ist.

**Symptombekämpfung ohne Ursachenbehandlung ist schlicht und einfach sinnlos!**



# 24 Stunden im Frauenhaus

Der 24-Stunden Dienst im Frauenhaus Hallein leistet Wochenend- Feiertags - Nachmittags- und Nachtdienste.

## Eine kurze Dienstbeschreibung



Am späten Nachmittag kommt eine junge schwangere Frau zu uns ins Haus. Ich führe ein Erstgespräch mit vorläufiger Aufnahme.

Während diesem Gespräch läutet das Telefon, eine Frau S. berichtet vom Psychoterror durch ihren Mann und ihrer großen Angst vor ihm. Ich höre ihr aufmerksam zu, bespreche mit ihr die sofortigen und momentanen Schutzmöglichkeiten. Fr S fühlt sich im Moment sicher und ich vereinbare mit ihr, dass ich sie später noch einmal zurückrufe.

## Frauen wollen den Männern keine Probleme machen



Nun hoffe ich, das Aufnahmegespräch mit voller Präsenz fortführen zu können, was auch gelingt. Der Faden, der durch die Unterbrechung verloren ging,

kann wieder gut aufgenommen werden, die junge Frau zeigt Verständnis.

Da die schwangere Frau Verletzungen am Oberarm und in der Bauchregion aufweist, mache ich sie darauf aufmerksam, dass sie sich die Verletzungen von einem Arzt ansehen lassen sollte und informiere über die Möglichkeiten einer Strafanzeige.

## Arztbesuch mit Mehrfachfunktion



Ein Arztbesuch dient nicht nur der Gesundheit von Mutter und dem Ungeborenen, sondern dient auch als Beweis für eine eventuell folgendes Strafverfahren

und / oder Scheidungsverfahren. Nach einem langem Gespräch kann ich die Frau davon überzeugen, einen Arzt aufzusuchen. Von einer Anzeige hält sie noch Abstand, da sie ihrem Mann, der sie schon seit längerer Zeit schlägt, keine Probleme machen will. In der erlebten Gewaltgeschichte hatte sie, um sich selbst zu schützen, gelernt, sich den Vorstellungen ihres Mannes anzupassen und unterzuordnen. Sie hat auch erlebt, dass es als Problem gewertet wird, sobald sie einmal auf sich selbst zu hören versucht. Da die Frau emotional und in ihrer akuten Krise nicht in der Lage ist, alleine ins Krankenhaus zu fah-

ren, biete ich an, sie zu begleiten. Ich nehme das Haushandy mit, damit ich für Notfälle trotzdem erreichbar bin.

Als wir zurückkommen, zeige ich der neuen Frau das Haus und mache sie mit den Hausregel vertraut. Als ich der Frau das Haus zeige, höre ich zwei andere Frauen lauthals streiten. Die neue Frau ist nach dem langen und harten Tag erschöpft und zieht sich zurück.

## Konflikte richtig austragen



Nun habe ich Zeit mit den beiden Frauen, die wegen ihren Kinder einen Konflikt hatten, zu sprechen. Es stellt sich heraus, dass es vorrangig um einen Streit

zwischen ihren beiden 14 und 15 jährigen Töchtern geht, den dann die Mütter übernommen und ausgetragen haben. Sie müssen fast lachen, als ihnen das bewusst wird, den sie haben sich vorher gut verstanden. Nun möchten sie ihren Töchtern die Möglichkeit geben, eigene Erfahrungen zu machen und Konflikte auszutragen. Sie stimmen mir zu, dass ihre Töchter in unserem Haus ein gutes "Übungsfeld" haben und Rahmenbedingungen da sind, die es ermöglichen Konflikte auszutragen und konstruktiv zu lösen.

Jetzt finde ich endlich die Zeit, um Frau S. zurückzurufen. Frau S. wurde von ihrem Lebenspartner bedroht und sie fühlt sich nun in ihrer gemeinsamen Wohnung nicht mehr sicher. Ich mache sie darauf aufmerksam, dass sie bei der Polizei anrufen und um Hilfe bitten kann. Ich erkläre ihr, dass die Polizei die Möglichkeit hat, ihren Mann aus der Wohnung wegzuweisen. Dies will sie nicht, da sie sich vor den Nachbarn schämt.

## Kein Platz mehr



Da unser Haus überbelegt ist, versuche ich für sie einen Platz in einem anderen FH zu finden. Leider ist im Moment nichts frei, voraussichtlich wird aber in ein

paar Tagen ein Zimmer in einem anderen FH frei. Gemeinsam mit der Frau erarbeiten wir einen Sicherheitsplan für die nächsten Tage. Ihr Mann verbietet ihr zu arbeiten, sie hat kaum noch Freunde und die Situation scheint ihr zuerst fast ausweglos zu sein.

Im Gespräch finden wir heraus, dass sie die Möglichkeit hätte, bei ihren Eltern, die in einem anderen Bundesland leben, unterzukommen. Ich suche für die Frau noch eine passende Zugverbindung und gebe ihr die Telefonnummer des anderen Frau-

enhauses. Ich bitte sie, mich zu informieren, wenn sie bei ihren Eltern angekommen ist. Sie verspricht es mir.

## Not kennt keinen Dienstplan



Erleichtert kann ich mich nun wieder unseren Frauen und Kinder widmen. Gemeinsam bereite ich mit einigen Frauen und Kindern ein Abendessen zu, wir essen gemeinsam und unterhalten uns noch über die einzelnen Tageserlebnisse. Nach einem langen Tag ziehe ich mich vorerst zurück bis ich wieder gebraucht werde. Das Telefon klingelt, die Frau ist bei ihren Eltern angekommen. Es geht ihr wieder etwas besser, sie klingt ruhiger und bedankt sich für die Hilfe. Sage ihr noch, dass sie sich jeder Zeit bei uns melden kann, wenn sie Hilfe braucht. Ein langer Arbeitstag geht gegen 01.00 Uhr zu Ende?

## Gut bricht nicht

**Wenn eine Familie  
Zerbricht  
Tut sie es nicht  
Weil sie gut  
War  
Sondern  
Weil sie  
Voll unterdrückter Wut  
War  
Weil sie ohne Mut  
War  
Nicht  
weil sie gut  
war**

Gunda Kerndl



**DANK**

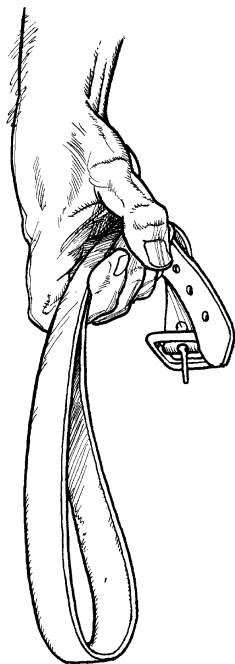
Wir bedanken uns bei der Firma Porsche Austria für den Druck dieser Ausgabe



## Gewalt an Frauen

### Was erleben Frauen, die ins Frauenhaus flüchten?

“Gewalt gegen mich oder meine Kinder würde ich niemals zulassen!” Solche Aussagen haben wir alle schon gehört. Aber häusliche Gewalt passiert täglich und in unserer nächsten Umgebung. Studien zufolge ist jede 5. Frau in Österreich direkt von Gewalt betroffen oder bedroht und jede 2. Frau in Österreich hat eine von Gewalt betroffene Frau in ihrem nächsten Umfeld! Bei Gewalt gegen Frauen im sozialen Nahbereich handelt es sich nicht um banale Familienstreitigkeiten, sondern oft um schwere Gewalttaten und langandauernde psychische und physische Gewaltausübung. Gewalt liegt dann vor, wenn bei ungleichen Machtverhältnissen der Stärkere gewalttätige Mittel einsetzt, um seine Interessen durchzusetzen und damit dem Unterlegenen Schaden zufügt.



Die daraus resultierenden Folgen für die betroffene Frau werden meist unterschätzt, die Situation der Opfer ist komplexer als meistens angenommen wird. Betroffene Frauen fühlen sich in der Beziehung gefangen, die ständige Bedrohung, Einschüchterung und Isolation lässt sie keinen Ausweg sehen. Tatsache ist, dass die Gewalt sehr oft eskaliert, wenn Frauen sich zur Trennung entschließen, den gewalttätigen Mann zu verlassen ist gefährlich und sehr schwierig.

Aufgrund der Tabuisierung der familiären Gewalt ist jede Hilfesuche erschwert, das “Öffentlichmachen” ist mit Scham und Schuldgefühlen verbunden.

### Ein Schritt ins Ungewisse

Der Schritt “hinaus aus der Gewaltsituation” ist immer ein Schritt ins Ungewisse, der mit sozialen, wirtschaftlichen und massiven existentiellen Problemen verbunden ist.

Durch Gewalt gegen Frauen sind auch immer deren Kinder mitbetroffen, auch wenn sie selbst nicht direkte Opfer von Misshandlungen sind. Indirekt sind Kinder dort betroffen, wo sie zu Zeugen der Gewalt werden, in einem ständigen Klima der

Angst leben und bei Flucht aus der Gewaltsituation “Vertrautes”, “Liebgewonnenes” verlassen müssen

### Auswirkungen der Gewalt gegen Frauen und deren Kinder

Je länger eine Frau diesem Klima der Gewalt ausgesetzt ist, umso schwieriger wird es für sie, sich zu befreien. Ihr Selbstwertgefühl und die Kraft zu Veränderungen werden geschwächt, der körperliche und seelische Dauerstress machen krank, die Angst vor Verlust der Arbeit und die damit verbundenen Folgen wie Isolation, Obdachlosigkeit u.v.m. können Frauen handlungsunfähig machen.

Opfer von Gewaltbeziehungen entwickeln ähnliche Symptome wie Geiselpfer.

Durch Anpassung an den gewalttätigen Mann versuchen sie zu überleben und noch Schlimmeres zu verhindern. Diese erzwungene Anpassung ist eine natürliche Reaktion auf einen übermächtigen Gegner und keineswegs krankhaft.

*“Misshandelte Frauen sind keine besondere Gruppe, sie zeigen keinen besonderen psychischen Anpassungsprozeß. Sie reagieren wie alle Menschen, die Gewalt erfahren und keinen Ausweg aus ihrer Situation sehen” (Auszug aus: Misshandelte Frauen: Leiden am Stockholmsyndrom, in: Psychologie Heute, Mai 1992).*

### Impressum

#### Gut bricht nicht

Altes und Neues aus dem Frauenhaus Hallein, Haus Mirjam

#### Herausgeberin:

Kolpingfamilie Hallein; Frauenhaus Hallein, Haus Mirjam  
5400 Hallein, Postfach 36

#### Telefon:

+43 (6245) 80261

#### e-Mail:

hausmirjam@aon.at

#### Redaktion:

Das Team des Frauenhauses

#### Grafische Gestaltung:

Helmut Meisl (hausmirjam@meisl.info)

#### Druck:

Porsche Austria, Salzburg

## Dank

Dank allen Spenderinnen und Spendern, die uns in den letzten Jahren unterstützt haben, und uns hoffentlich weiterhin die Treue halten!

Wir bitten um Verständnis, dass diese Liste vermutlich nicht vollständig ist.

Grundsätzlich mußten wir auf die Erwähnung von Privatpersonen verzichten, da es uns in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich war, bei allen ein Einverständnis für die Veröffentlichung einzuholen.

- Kolpingfamilie Hallein
- Stadtgemeinde Hallein
- Rotary Hallein
- Lions Mirabell Salzburg
- Kiwanis Hallein
- Katholische Frauenrunde Hallein
- Blumen Ruhnau
- Glaserei Alfare
- Glas- und Porzellanwaren Hickade
- Bäckerei Rosenmayr
- Fleischhauerei Hoffmann
- Fleischhauerei Lindlbauer
- Firma Erdal
- Firma M-Real
- Aichner Clodi GKG Salzburg
- Druckerei Data Print
- Schuhhaus Gruber
- Eisenwaren Reisinger
- Schlosserei-Maschinenbau-Reifenhandel Wasserbacher
- Installateur Lainer Adnet
- Gärtnerei Trapp
- Optik Binder
- Büroartikel Kirschnek
- Malerei Danner
- Spielwaren Glaser
- Parkett und Rolläden Schlotterer
- Johnson und Johnson GesmbH
- Adeg Aktiv Markt Adnet
- Glaserei Pichler
- Brauerei Kaltenhausen
- Mathias Maedel, Bild und Tontechnik
- Gunda Kerndl
- Leopold Stelzer
- Kanzlei Dr. Gerneth Mautner-Markhof
- Anna Avellaneda
- Margit Lindbichler
- Ulli Ziegler
- Gottfried Hirscher
- und allen privaten Spenderinnen und Spendern

### Spendenkonto

Frauenhaus Hallein “Haus Mirjam”

Salzburger Sparkasse BLZ 20404  
KNr. 600 900 7089

**Frauen**  
**Land Salzburg**